

Wildbader Chronik

Amtsblatt

für die Stadt Wildbad.

Anzeiger

für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Montag, Mittwoch und Freitag.
Bestellpreis incl. Austr. Sonntagsblatt vierteljährlich
1 Mt. 10 Pfg. (monatl. im Verhältnis). Bei allen württ.
Postanstalten und Boten im Orts- u. Nachbarortsverkehr
Vierteljährlich 1 A 15 J; außerh. desselben 1 Mt. 20 J;
hiesig 15 J Bestellgeld.



Die Einrückungsgebühr
beträgt für die einpaltige Zeile oder deren Raum
8 Pfg., auswärts 10 Pfg., Reklamezeile 20 Pfennig.
Anzeigen müssen spätestens den Tag zuvor aufgegeben
werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt.
Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft.

Nro. 148.

Freitag, 18. Dezember 1903.

39. Jahrgang

Rundschau.

Stuttgart, 15. Dez. Die Kommission für die Gemeinde- und Bezirksordnung nahm heute vormittag nach einer längeren Unterbrechung ihre Beratungen wieder auf. Man begann mit Art. 40, der von der Wahl des Ortsvorstehers handelt, und dessen 1. Absatz im Entwurf lautet: „Der Ortsvorsteher wird von den wahlberechtigten Gemeindebürgern auf einen Zeitraum von zehn Jahren gewählt.“ Die Debatte drehte sich in der Hauptsache um die Frage der Rückwirkung der durch das Gesetz aufgehobenen Lebenslänglichkeit der Ortsvorsteher. Der Berichterstatter C. Hausmann stellte sich auf den Boden der Rückwirkung, während der Mitberichterstatter Nieder sich gegen diese aussprach. Abg. Bez stellte hierauf folgenden Antrag: „Auf die zur Zeit des Inkrafttretens des Gesetzes im Dienst befindlichen Ortsvorsteher findet diese Bestimmung Anwendung.“ Abg. Kraut wandte sich gegen diesen Antrag und empfahl weiterhin als Dauer der ersten Amtsperiode eines Ortsvorstehers 12 Jahre. Abg. Klotz sprach sich für eine 6jährige Dauer der Amtsperiode aus, im Falle der Wiederwahl für eine 10jährige und stellte einen dahin gehenden Antrag. Bezüglich der Rückwirkung trat er dem Antrag Bez bei. Frhr. v. Ow, die Abg. Haug und Röder lehnten die Rückwirkung ab, während die volksparteilichen Abgg. Bez, Liesching und Hausmann nochmals für die Rückwirkung eintraten. Abg. Maier-Blaubeuren (D. P.) stellte einen Vermittlungsantrag, daß die im Amt befindlichen Ortsvorsteher 20 Jahre nach Inkrafttreten dieses Gesetzes ihr Amt niederlegen sollen, stieß aber bei seinem Parteigenossen Röder auf Widerspruch. Der Berichterstatter Hausmann betonte die Notwendigkeit, daß den Ortsvorstehern, welche sich freiwillig einer Wiederwahl unterziehen, auch die Vorteile dieses Gesetzes zu gute kommen müssen. Abg. Nieder stellte den Antrag, um ausdrücklich die Rückwirkung auszuschließen, einzufügen: „Auf die zur Zeit des Inkrafttretens des Gesetzes im Amt befindlichen Ortsvorsteher findet diese Bestimmung keine Anwendung.“ In der Abstimmung wurde der Antrag Klotz mit 12 gegen 2 Stimmen (Bez und Klotz) abgelehnt. Die Rückwirkung (Antrag Bez) wurde mit 8 gegen 6 Stimmen verworfen. Der Antrag Maier fand Stimmengleichheit, der Antrag Nieder ebenfalls und so gelangten die beiden letzteren Anträge an das Plenum.

Canstatt, 16. Dez. Gestern abend hat sich eine hiesige Bürgerstochter in

ihrer elterlichen Wohnung erschossen. Das 22jährige Mädchen zeigte in der letzten Zeit Spuren von Trübsinn.

Oberndorf, 16. Dez. Die Glücksgöttin hat sich wieder einmal als sehr launenhaftes Frauenzimmer erwiesen. Zwei Tage vor der Ziehung der Freiburger Lotterie bestellten 47 hiesige Arbeiter bei Generalagent Breitmeyer in Stuttgart einige Freiburger Lose, die ihnen denn auch am Tage vor der Ziehung richtig zugegingen. Nach dem Ausschrieb des Generalagenten, der nach der Ziehung alsbald hierher fuhr, sollte sich unter den gesandten Losen auch dasjenige befunden haben, auf das der Haupttreffer mit 100.000 Mt. gefallen war. Leider stellte sich hier heraus, daß wohl durch ein Versehen beim Versenden die Arbeiter ein um eine Nummer niedrigeres Los erhalten hatten, während das Gewinnlos einem Käufer zufiel, für den es die Versendungsdisposition des Agenten nicht bestimmt hatte.

Ellwangen, 16. Dez. (Schwurgericht.) Unter ungeheurem Andrang des Publikums — hunderte mußten zurückgewiesen werden — begann gestern vormittag 9 Uhr die Verhandlung gegen den 24 Jahre alten Schreiner, Glaser und Artisten Emil Chr. Zoj. Fink von Pforzheim. Der Verbrecher, der am 18. Juli ds. Js. in Steinheim bei Heidenheim den Landjäger Schmidt, der ihn verhaften wollte, mit 2 Revolvergeschüssen tötete, und dessen Ermittlung und Gefangennahme so viele Schwierigkeiten machte, hat sich wegen Mords und Mordversuchs zu verantworten. Niemand würde, schreibt der Zpf, in dem nur mittelgroßen, schwächtigen, noch jugendlichen Menschen den frechen, verwegenen und gefährlichen Verbrecher vermuten. Zwischen 2 Landjägern wurde er von der Anklagebank aus vernommen. Der Angekl. hatte in der Nacht vom 7. auf den 8. Mai ds. Js. in Kornthal auf den Nachwächter Barret und den Bäcker Banzhaf, von denen der erstere Fink bei einem Einbruchsdiebstahl überraschte, geschossen. Beide wurden in die Brust getroffen und schwer verwundet, kamen aber mit dem Leben davon. Da es nicht gelang, des Täters sofort habhaft zu werden, wurde ein Steckbrief gegen ihn erlassen. Am die Mitte des Monats Juli weilte Fink bei der Reinecker'schen Familie in Steinheim bei Heidenheim auf Besuch. Am Abend des 14. Juli hörte der Landjäger Schmidt von Heidenheim Revolvergeschüsse, die nun zur Entdeckung Finks führten. Der Landjäger traf Fink am 18. und fragte ihn, ob er einen Revolver habe, was Fink bejahte. Fink zeigte dem Landjäger die Waffe,

sagte aber, sie sei nicht geladen. Der Landjäger fragte weiter, ob er auch Kugeln dazu habe, und verglich eine Patronenhülse mit Kugeln, die Fink vorzeigte. Dann fragte der Landjäger nach seinen Personalien, die aber Fink nicht angeben wollte. Darauf wollte er ihn verhaften. Fink weigerte sich aber mitzugehen. Der Landjäger bat, man möge 2 Leute von der Zigelei holen; während dieser Zeit war niemand in dem Reinecker'schen Hause, außer Fink und dem Landjäger. Letzterer hielt sich im Zimmer auf, da gab plötzlich Fink 2 Schüsse auf ihn ab, die ihn tödlich trafen. Fink entfloh und während er über den Leichnam des Landjägers hinwegschritt, gab er nochmals ein paar Schüsse auf denselben ab. Fink konnte damals nicht festgenommen werden und kam flüchtig überall herum, zuletzt nach Meudorf im Elsaß, wo er bei dem Zirkus Neumann Stellung suchte. Die Frau des Zirkusbesizers erkannte ihn und veranlaßte seine Verhaftung. Die Verhandlung dauerte von 9 Uhr vorm. bis 7 Uhr abends mit 2 Stunden Unterbrechung. Die Geschworenen bejahten sämtliche Schuldfragen, worauf der Angeklagte zum Tode verurteilt wurde. Das Urteil lautet wegen Mords auf Todesstrafe und Aberkennung der bürgerlichen Ehrenrechte und wegen der beiden Verbrechen des versuchten Totschlags auf 6 Jahre Zuchthaus. Auf die Frage des Vorsitzenden, ob er noch etwas zu seiner Verteidigung anzufügen habe, erklärte er, er bitte um rücksichtslose Behandlung.

Baden-Baden, 15. Dez. Bei der verunglückten Hebung der Villa Waldburg in Lichtenthal war der bekannte Architekt Eugen Rückgauer von Stuttgart tätig. Das Gebäude war, wie noch gemeldet wird, bis mittags 2 Uhr um 70 Zentimeter gehoben und sollte bis auf 1 Meter 13 Zentimeter bis zum Abend in die Höhe gebracht sein. Gegen 3 Uhr kam aber plötzlich das Haus ins Wanken, was ein starkes Krachen verursachte. Die Arbeiter verließen daraufhin sofort das Gebäude, das nach einigen Stunden in sich zusammenfiel und nun einen großen Trümmerhaufen bildet. Zuerst war man der Meinung, daß etwa 10—15 Arbeiter unter den Trümmern liegen. Jedoch war dies nicht der Fall, die Unternehmer, sowie alle Arbeiter konnten sich noch rechtzeitig retten, nur zwei Mann trugen leichte Verletzungen davon. Das Gebäude war lt. „Pf. Anz.“ ein altes Haus, welches an einem sehr feuchten Plage stand und man vermutet, daß das Holzwerk sehr morsch und faul war, sonst hätte ein so rascher Einsturz nicht möglich sein können.

Berlin, 11. Dez. Die National-liberalen brachten im Reichstag folgende Interpellation ein: Welche Schritte gedenkt die Reichsregierung zu tun, um den Wünschen der Handwerker entgegenzukommen, daß für die selbständigen Handwerker die Alters- und Invaliditätsversicherung eingeführt wird unter Zugrundelegung des Alters- und Invaliditätsversicherungsgesetzes?

— Der Reichstag hat sich gestern abend bis 12. Jan. vertagt, nachdem ein zweites Rededuell zwischen Hebel und dem Reichskanzler v. Bülow stattgefunden hatte und das Handelsprovisorium mit England verlängert worden war. Bemerkenswert war der Ausspruch des Reichskanzlers: „Ein Beamter darf nicht zu der (sozialdemokratischen) Partei gehören, die sich zum Republikanismus bekennt, sonst bricht er seinen Eid und einen solchen Beamten werden wir nicht dulden.“ — Der Satz, daß ein als Stütze und Baumeister des Staats Berufener und auf diese Pflichten vereidigter Beamter und Bediensteter nicht zu den Umstürzern, Unterwühlern und Zerstörern dieses Staats gehören darf, sollte selbstverständlich sein. In unserer Zeit wanken aber bei vielen die Fundamente der Moral derart, daß die Warnung und Drohung des Reichskanzlers ihren guten Sinn und auch ihre volle Berechtigung hat.

— Leute ohne Schulbildung gibt es in Deutschland unter 10000 Rekruten 4. Vor 10 Jahren betrug die Zahl noch 204, so daß ein bedeutender Fortschritt zu verzeichnen ist.

— Noch nie ist die Bevölkerung so gewachsen, wie im Jahre 1902. Sie wuchs um 900 000 Seelen. Diese gewaltige Vermehrung ist auch dem Umstande zu verdanken, daß die Zahl der Todesfälle stetig sinkt. Die Menschen werden älter als früher, ein Zeichen, daß die Lebensverhältnisse im allgemeinen sich immer mehr verbessern.

— Baron Arthur Rothschilb in Paris ist in Monte Carlo einem Schlaganfall erlegen.

Unterhaltendes.

Im Banne der Rache.

Von D. Elster. (Nachdruck verboten.)

„Tante Cläre, liebe Tante Cläre“, stammelte der Knabe. „O wie lange habe ich Dich nicht gesehen! Wo warst Du denn so lange? Weißt Du, daß die arme kleine Emmy im Himmel bei dem lieben Gott ist?“

Weinend küßte Cläre von Helden den Knaben. Die Tränen ersticken ihre Stimme, sie drückte Kurt an das Herz und flüsterte ihm lieblosende Worte zu. Rührung ergriff auch die Zuhörer auf den Tribünen. Die Damen drückten die Taschentücher an die Augen und schluchzten. Mit einem Male hielt eine Jede von ihnen, die gestern noch Cläre von Helden verdammt hatten, das junge Mädchen für einen Engel an Reinheit und Unschuld.

„Was wollen denn die vielen Leute von mir?“ flüsterte Kurt.

„Sie haben mich im Verdacht, daß ich schlecht zu Dir und der kleinen Emmy gewesen bin, mein lieber Junge, und Du sollst ihnen sagen, ob das wahr ist.“

„Nein, das ist nicht wahr!“ rief der Knabe lebhaft, sich energisch und trotzig emporrichtend. „Tante Cläre ist niemals schlecht zu uns gewesen, niemals.“

„Erinnerst Du Dich noch, Kurt, was Du mir vor einiger Zeit erzählt hast?“ fragte der Rechtsanwalt. „Du sagtest, daß Du wachend in Deinem Bett gelegen, als Deine Mama mit Tante Cläre gescholten habe.“

„Ja, ich erinnere mich noch,“ erwiderte der Knabe. „Mama war sehr böse zu Tante Cläre, Mama und Tante meinten, ich schlief, aber ich wachte und tat nur, als ob ich schlief, weil ich mich vor Mama fürchtete. Sie war so böse an dem Abend.“

„Und hast Du sonst noch etwas an dem Abend gesehen?“

„Ja, ich sah, wie Mama das Glas ergriff aus dem Tante Abends zu trinken pflegte, und etwas in das Glas schüttete, ich glaube, es war Zucker . . .“

„Du hast das ganz genau gesehen, mein Junge?“

„Ja, ich hatte mich gerade im Bett aufgerichtet, Tante Cläre saß weinend auf dem Bett, Mama stand vor ihr und da tat sie den Zucker in das Glas. . .“

„Ich glaube, wir dürfen auf diese Aussage des Kindes kein allzu großes Gewicht legen,“ meinte der Präsident ernst. „Bedenken Sie auch, Herr Verteidiger, daß er der Sohn ist, welcher seine Mutter anklagt.“

„Herr Präsident, ich verstehe und achte Ihre Bedenken,“ entgegnete der Verteidiger achtungsvoll. Ich bestehe auch nicht auf eine weitere Vernehmung des Kindes, ich glaube, daß das, was es ausgesagt hat, den Herrn Geschworenen genügen wird. Ich bitte nur noch, Frau von Dettelint einige Fragen vorlegen zu dürfen.“

In diesem Augenblicke trat der Hauptmann von Dettelint wieder in den Saal. Der sonst so sicher und vornehm auftretende Cavalier war vollständig gebrochen; sein Antlitz bedeckte eine fahle Blässe, seine stieren Augen zeigten einen blöden, fast irren Ausdruck, wie hing ihm das gewöhnlich sorgfältig frisirierte Haar um die Stirn und der gepflegte Bart war struppig und rau. Er zitterte am ganzen Körper und vermochte sich kaum aufrecht zu erhalten.

„Herr Präsident,“ stammelte er fassungslos, „ich habe ein Geständnis meiner Frau zu überbringen . . .“

„Ah! Ein Geständnis Ihrer Gattin? Sprechen Sie, Herr Hauptmann!“

„Meine Gattin wünscht nicht, daß unser Sohn sturt vernommen wird,“ fuhr der Hauptmann hastig fort. „Sie will ein offenes Geständnis ablegen — sie — bekennt sich — schuldig . . .“

Der unglückliche Mann kniete förmlich zusammen und lehnte sich tief aufstöhnend an die Barriere. Ein Schrei des Entsetzens hallte durch den Saal; die Zuschauer sprangen empor und drängten gegen die Barriere; es entstand eine wilde Aufregung, welche selbst den Gerichtshof ergriff.

„Herr Hauptmann — Ihre Gattin — holen Sie Ihre Gattin!“

Selten wird auf dem Weihnachtsmarke ein Artikel angetroffen, der für Herr und Dame so passend ist, wie Doering's Weihnachts-Cartons. Diese Cartons enthalten 8 Stück der „besten Seifen der Welt,“ sind elegant ausgestat et und der Wirkung wegen, welche die Seife auf Haut und Teint ausübt, ein sehr willkommenes Geschenk. Wir machen Alle, die gute und nützliche Einkäufe machen wollen, auf diese praktische Weihnachts-Beigabe aufmerksam. Doering's Seifen-Cartons sind überall ohne Preiserhöhung erhältlich.

„Meine Frau vermag jetzt nicht zu sprechen, Herr Präsident — ich will Alles aussagen, was sie mir gestanden hat — entfernen Sie meinen Sohn — meinen unglücklichen Sohn . . .“

Er bedeckte sein Antlitz mit den Händen, schmerzlich aufschluchzend. Welch furchtbare Scene hatte er soeben erlebt! Die rasende Leidenschaft seiner Gattin hatte sich bis zum Wahnsinn gesteigert, sie hat der Welt, sie hatte dem Himmel geflucht, sie hatte ihren Gatten, ihre Kinder angeklagt, dann war sie zusammengebrochen und hatte jammernd Alles gestanden, ihren Gatten anflehend, nach dem Gerichtssaal zu eilen, um zu verhindern, daß ihr Sohn gegen sie, seine Mutter, aussage.

(Fortsetzung folgt.)

Vermischtes.

— (Kenntiere im Schwarzwald.) Oberförster Wendt in Todtnau hat vor drei Jahren in seinem Bezirk drei Kenntiere ausgefetzt. Der Hirsch stammte aus dem Zoologischen Garten in Berlin, die Hirschkuh und das Schmaltier waren auf dem Kenntiermarkt in Kopenhagen erworben. Da auf dem südlichen Schwarzwald von 800 m aufwärts Kenntiermoos gedeiht, so konnten sich die Tiere in den ersten zwei Jahren gut ernähren und gediehen vorzüglich. Die vorjährige Brunst verlief indessen, wie im „Hubertus“ mitgeteilt wird, resultatlos. In der nächsten Umgebung begann später das Kenntiermoos zu mangeln, und die Tiere unternahmen deshalb größere Wanderungen, von denen sie nur mit Mühe wieder zurückgebracht werden konnten. Schließlich sperrte der Feldbergwirt Mayer die Kenntiere in seinen Stall ein, wo sie bald abfielen, erkrankten und schließlich eingingen. Oberförster Wendt will sich jedoch nicht abschrecken lassen, sondern hofft, nächstes Jahr einen neuen Versuch auf freier Wildbahn machen zu können.

— Von der Größe der Weinlager der reichen Römer des Altertums macht man sich kaum einen Begriff. Von Plinius erfahren wir, daß Lucullus, als er aus Asien zurückkam, 100 000 Faß griechischen Weines unter das Volk verteilte. Der Redner Hortensius hinterließ, trotzdem er seine edlen Bäume mit diesem Maß begoß seinen Erben einen Vorrat von 10 000 Faß Wein. Allerdings ist nicht bekannt, wie groß diese Faß oder Faßchen gewesen sind. Cäsar stiftete nach seinem Triumphzuge, als er das römische Volk in 22 000 Zimmern bewirtete, für jeden Raum ein Chör und ein Faß Falerner aus seinem Keller.

Standesbuch-Chronik

der Stadt Wildbad vom 12. bis 18. Dez. 1903.

- Geburten:
- 9. Dez. Krauß, Karl August, Tagelöhner hier, 1 Sohn.
 - 10. Dez. Hammer, Gottlob Friedrich Steinhauer hier, 1 Tochter.
 - 9. Dez. Nometich, Hermann Eugen, Sattler und Tapezier hier, 1 Tochter.
- Bestorbene:
- 16. Dez. Treiber, Georg Friedrich Tagelöhner hier, 87 Jahre alt.

Wildbad.

Eishausverkauf.

Auf Antrag des Pflegers der **Georg Wacker, Mehgers Kinder** hier kommt deren Hälfte an **Geb. Nro. B. 182** einem einstöckigen Eishaus von Holzwänden — auf dem Areal der Kgl. Eisenbahnverwaltung erbaut — am

Mittwoch, den 23. Dezember 1903,

vormittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathause im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf.
Den 16. Dezember 1903.

Ratschreiberei.

Bezirkskrankenkasse Neuenbürg.

Ordentliche

General-Versammlung

am Sonntag, den 20. Dezember

nachmittags 2 1/4 Uhr

auf dem Rathaus in Neuenbürg.

Tages-Ordnung:

- 1) Wahl des Ausschusses für die Prüfung der Jahresrechnung pro 1903.
- 2) Ergänzungswahl des Vorstandes.
- 3) Aenderung des Statuts (Aufstellung eines neuen Statuts).
- 4) Sonstiges.

Den 10. Dezember 1903.

Vorsitzender des Vorstands:
Aug. Bleyer.

Einer geehrten Einwohnerschaft mache die ergebene Anzeige, daß ich meine

Weihnachts-Ausstellung

eröffnet habe, zu deren Besuch ich freundlichst einlade.

Große Auswahl in

Christbaumschmuck u. Lichtern.

Hochachtend

G. Lindenberger,

Kgl. Hoflieferant.

Gothaer Lebensversicherungsbank.

Versicherungsbestand am 1. Dezember 1902: 815 1/2 Millionen Mark.
Baufonds : 271

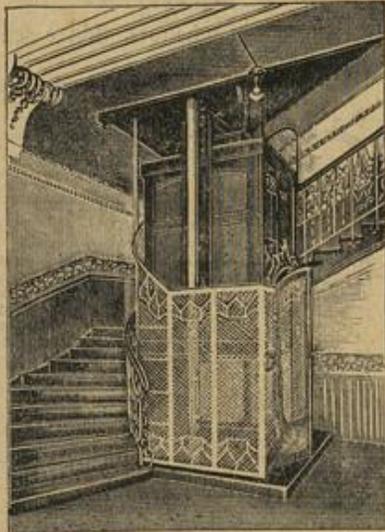
Dividende im Jahr 1902: 30 bis 135% der Jahres-Normalprämie

— je nach dem Alter der Versicherung.

Vertreter in Wildbad

Carl Bätzner.

Zahlreiche hervorragende Referenzen.



Maschinenfabrik **R. Stahl, Stuttgart**

Bahnhofstr. 107 Telefon 1278
Gegründet 1876

Aufzüge

für Personen und Waren, sowie

Hebezeuge

für elektrischen, hydraulischen, Transmissions- und Handbetrieb.

Insbesondere durch 3 Patente gesch.

Elektrische Aufzüge mit Knopfsteuerung

eigenen, bewährten Systems, z. Anschluss an das städtische Elektrizitätswerk oder beliebige andere Kraftquellen.

(Die Betriebskosten bei meinen patentierten elektr. Aufzügen stellen sich etwa 10mal billiger als bei hydraul. Anlagen. Letztere können mit meiner Patent-Knopfsteuerung versehen, bzw. in vollständig elektr. Betrieb umgebaut werden.)

Turnverein Wildbad.

Am Sonntag, 20. Dezbr.

morgens 11 Uhr

Sing-Stunde

in der Turnhalle.

Der Vorstand.

Ia. Leinmehl

bestes Kraftfutter für Milch- u. Jungvieh per 50 Kilo à M. 8. 50 versendet franco Bahnstation gegen Nachnahme.

J. W. Körner, Ehlingen a. N.

Backchocoladen

empfiehlt **A. Heinen.**

Wahl-Zettel

für die Gemeinderats-Wahl werden rasch und billig angefertigt in

A. Wildbrett's
Buchdruckerei.

Ein heller



Dr. Oetker's

verwendet stets
Backpulver
Vanillin-Zucker
Pudding-Pulver
à 10 Pf. Millionenfach bewährte Rezepte gratis von den besten Geschäften.

- Mandeln per Pfd. 90 Pfg.
- Haselnusskernen pr. Pfd. 70 Pfg.
- Feigen per Pfd. 28 Pfg.
- Honig per Pfd. 70 u. 80 Pfg.
- Citronat, Orangeat
- Rosinen, Corinthen, Sultaninen
- Birnschnitze, Zwetschgen
- Anis, Fenchel, Pottasche, Amonium
- sämtliche Gewürze, Backpulver
- Citronen, Orangen
- Lebkuchen u. Springerlesmehl
- sämtliche Sorten Zucker

empfiehlt billigt

Hofkonditor **Lindenberger.**



ergibt bei leichter Handhabung, durchaus zuverlässig, die berühmte Bielefelder Plättwäsche. Oberhemden, Kragen und Manschetten werden prachtvoll.
Packete: 1/4 Kilo. 1/2 Kilo.
25 Pfg. 50 Pfg.
2 1/2 Kilo-Packung billiger.

Depot: **Anton Heinen.**

Ratten,

Mäuse, tötet „Aderton“ schnell u. sicher. Ohne Giftschein erhältlich per Packet 30 u. 60 Pfg. **Hof-Apothek.**



Neujahrs-Gratulations-Karten

in einfacher bis feinsten Ausführung liefert rasch und billig

A. Wildbrett's Buchdruckerei.

Reichhaltige Muster-Collektion liegt zur gefl. Einsicht auf.

Ein Lebensschatz für jede Gattin u. Mutter!

80 000 Exempl. verkauft! Bedeutend vermehrt, mit vielen neuen Kunstbeilagen etc. erschien soeben die Jubiläums-Aufg. (90-100 000) von:

Die Frau als Hausärztin

Ein ärtliches Nachschlagebuch der Gesundheitspflege und Heilkunde mit besonderer Berücksichtigung der Frauen- und Kinderkrankheiten, Geburtshilfe und Kinderpflege von Dr. med. Anna Fischer-Dückelmann, prakt. Ärztin in Dresden. Mit 450 Original-Illustrationen. 28 Tafeln und Kunstbeilagen etc. Grosser Lexikon-Prachtband. Preis 16 Mark. Auch in 4 Monatsraten zahlbar.

Das Werk zerfällt in drei Teile: Der erste Teil umfasst die „Gesundheitspflege“, Geschlechtsleben, praktische Regeln für die Ehe u. s. w. In einem fein illustrierten Abschnitt: „Die Pflege der Schönheit“, gibt die Verfasserin treffliche Anleitungen zur Erlangung und Erhöhung körperlicher Schönheit, die das grösste Interesse jeder Frau finden werden. Der zweite Teil: „Die Heilkunde“ enthält die Beschreibung der Krankheiten, dann ihre Behandlung und Heilung. Der dritte Teil behandelt die Zeit vor und nach der Geburt, Ratschläge für Bräute und junge Ehefrauen, wie gewinnt man körperlich und geistig schöne Kinder? Verhalten während der Schwangerschaft, Fehlgeburt, Frühgeburt, Geburtshilfe, Wochenbett, Kinderpflege, Kinderkrankheiten u. s. w. Sämtliche Vorfälle und Krankheiten sind durch das am Schlusse des Buches befindliche grosse Hauptregister mit Leichtigkeit aufzuschlagen, so dass die Frau in den Stand gesetzt ist, in allen Krankheitsfällen, unverzüglich Hilfe zu bringen. Das Werk wäre aber lückenhaft, wenn es nicht auch die für das Eheleben so wichtigen Abschnitte über die Mittel zur Verhütung einer Kinderzahl, welche das Wohlergehen der Mutter oder der Eltern untergraben würde, kurz auch über solche Dinge enthielte, die nur zu oft den Gegenstand schwerer Sorgen der Gatten bilden.

Aus den zahlreichen Aerzteurteilen:

Ein prächtiges Werk! Ganz abgesehen von dem künstlerisch ausgeführten Buchschmuck ist die Darstellung klar und deutlich, die Ausdruckweise vornehm und würdig. Besonders zeigt sich das bei der Behandlung heikler Geschlechtsfragen, deren Kenntnis für eine Frau als Gattin und Mutter so dringend notwendig ist, von denen sie aber an anderen Orten so wenig erfährt. Dass sich die Verfasserin an die Frau speziell wendet, wird jeder Arzt zu schätzen wissen, verdankt er doch seine Erfolge zum grössten Teil der verständnisvollen Mithilfe der Hausfrau, der berufenen Wächterin über die Gesundheit der Familie und der natürlichen Pflegerin in Krankheitsfällen.

Dr. med. Kantorowicz-Hannover.

Kein anderes Werk dieser Literatur enthält die Behandlung der Frauen- und Kinderkrankheiten wie das vorliegende, da die „Hausärztin“ nach Inhalt und Ausstattung grundverschieden von allen Werken männlicher Aerzte und für jede Besitzerin solcher Schriften daher eine unentbehrliche Ergänzung ist! Jede Frau schütze sich vor dem Ankauf minderwertiger „Heilschriften“, welche oft mehr Schaden als Nutzen stiften, insbesondere kann vor den gegenwärtig so vielfach angebotenen, von männlichen Nichtärzten ohne wissenschaftliche Prüfung stammenden Schriften nicht dringend genug gewarnt werden! Man bestelle ausdrücklich nur die Jubiläums-Ausgabe von Dr. med. Anna Fischer-Dückelmanns „Hausärztin.“ Zu beziehen durch jede Buchhandlung oder vom

Süddeutschen Verlags-Institut

Stuttgart, Langestr. 18.

Cigarren, Rauch-, Tabake empfiehlt **D. Treiber, König-Karlstr.**

Telephon No. 33.

Redaktion, Druck und Verlag von A. Wildbrett in Wildbad.

Als praktische
Weihnachts-Geschenke
empfiehlt
geschmackvoll ausges. attete
Geschenkekörbchen
mit feinen
Wurst-Waren
von Mk. 3.— an
Carl Bayer
Königl. u. Herzogl. Hoflieferant
Stuttgart, Holzstr. 1.
Telefon 458 u. 4778.
Bestellungen nach auswärts bitte
baldmöglichst.
Garantie für tadellose Anknft.

Dachpappen in allen Stärken
Dachlack zum Anstreichen der
Pappedächer
Dachpappenstifte
Karbolineum
empfiehlt

Karl Gütbler.

Phosphorsauren Kalk
42 Prozentig empfiehlt
Anton Heinen, Wildbad.

**Erbsen, Bohnen
Linsen**

in frischer, gutkochender Ware empfiehlt
billigt **D. Treiber.**

Streng reelle und billigste Bezugsquelle!
In mehr als 150 000 Familien im Gebrauche!
Gänsefedern,
Gänsefedern, Schwänefedern, Schwänefedern u.
alle anderen Sorten Bettfedern und Daunen. Reinheit
und beste Reinigung garantiert! Gute preisw. Bett-
federn p. Pfund für 0,80; 1 A; 1,40. Prima Gänse-
federn 1,60; 1,80. Volarfedern: halbwelt 2, weis
2,50. Silberweisse Gänse- u. Schwänefedern 3; 3,50;
4; 5. Acht Gänsefedern 2,50; 3. Volar-
federn 3; 4; 5 A. Jedes belieb. Quantum postfrei
gegen Nachnahme! Zurücknahme auf unsere Kosten!
Pecher & Co. in Herford F. 1455
in Westfalen.
Proben und Preislisten, auch über Bettstoffe
u. fertige Betten kostenfrei. Angabe der Preislisten
mit Federproben erwünscht!